

■ Die deportierten Partisanen, Juden und Soldaten aus Alessandria

Cesare Manganelli, Brunello Mantelli: Antifascisti, Partigiani, Ebrei. I deportati alessandrini nei campi di sterminio nazisti, 1943-1945, Mailand, FrancoAngeli 1991, 178 Seiten.

Während das Ausmaß des Schreckens im nationalsozialistischen Deutschland mittlerweile durch detaillierte regionale Untersuchungen immer weiter aufgedeckt wird, weisen die Kenntnisse über die Taten der Deutschen in den von ihnen besetzten Gebieten hierzulande noch erhebliche Lücken auf. Ursache dafür ist nicht zuletzt, daß die Ergebnisse der Geschichtswissenschaft aus den betreffenden Ländern nur unzureichend zur Kenntnis genommen werden. Dies gilt für Griechenland

oder den Balkan nicht minder als beispielsweise für Italien.

Nachdem Mussolini gestürzt und Italien mit den Alliierten einen Friedensvertrag abgeschlossen hatte, besetzte die deutsche Wehrmacht im September 1943 Rom und weite Teile Italiens. Unmittelbar darauf begannen die Deutschen mit ihrer Politik der Durchsuchungen, Verhaftungen und Deportationen.

Cesare Manganelli, Mitarbeiter des Instituts für die Geschichte des Widerstandes in der Provinz Alessandria, und Brunello Mantelli, dessen umfangreiche Untersuchung über italienische Zwangsarbeiter im Dritten Reich möglicherweise demnächst in deutscher Übersetzung vorliegt, haben eine von Enzo Collotti mit einem Vorwort versehene Lokalstudie über die Deportationen aus der zwischen Turin, Mailand und Genua gelegenen Provinz Alessandria vorgelegt und deren Verlauf, Umstände und Ausmaß zu bestimmen versucht. Unter den Deportierten bildeten die Widerstandskämpfer und Partisanen die größte Gruppe. Auf den sich formierenden Widerstand reagierte die deutsche Besatzungsmacht mit Razzien und Massenverhaftungen, und die sich häufenden Sabotageakte und erfolgreichen Aktionen von Partisanen beantworteten sie mit grausamen Vergeltungsschlägen. Die Autoren analysieren insbesondere die Überlieferung von einer wegen ihrer besonderen Brutalität in der italienischen Geschichtsschreibung immer wieder berichteten Episode aus dem Widerstand Piemonts im April 1944: der Verhaftung von 75 Jugendlichen, die sich in einem verlassenen Benediktinerkloster versteckt hatten, um der Einberufung zu entgehen, und der darauf folgenden Deportation von 366 weiteren, aus den verschiedenen Provinzen stammenden Jugendlichen nach Mauthausen. Mehr als zwei Drittel der aus Alessandria Deportierten waren Juden, die aus den Gemeinden der Provinz in die Konzentrations- und Vernichtungslager verschleppt wurden. Nachdem das ursprünglich nicht antisemitisch eingestellte faschistische Italien 1938 die deutschen Rassegesetze übernommen hatte, mußten die jüdischen Gemeinden Mitgliederlisten bei den Behörden abliefern, die nun der deutschen Besatzung die Festnahme der

nicht versteckten, untergetauchten oder in den Partisanenverbänden kämpfenden Juden erleichterten. Drittens schließlich wurden italienische Soldaten und Militärangehörige, die sich weigerten, in den von Deutschen befehligten Verbänden zu dienen, als »Italienische Militärinterverbierte« nach Deutschland verschleppt, um als Kriegsgefangene in den Fabriken der Konzentrationslager Zwangsarbeit zu leisten. Hinzu kamen die italienischen Soldaten in den besetzten Gebieten, die die Deutschen als billiges Arbeitskräftereservoir für die Rüstungsindustrie im Reich betrachteten. Insgesamt konnten die Autoren für die aus der Provinz Alessandria stammenden Deportierten 267 Namen ermitteln, deren Lebensdaten und Biographien sie, soweit bekannt, dargestellt haben. Den Abschluß des Bandes bilden eine Sammlung von Dokumenten über den Verlauf der berüchtigten Razzia »della Benedicta« im April 1944 und die Deportationen von Juden sowie ein Interview mit einem Überlebenden aus den Partisanenverbänden.

Ulrich Wyrwa (Berlin)